

# Fjoergyn, Abendwache

Die Zeit vereinte unser Hier  
Und doch sieht man Dich nicht  
Stets bist Du nah und doch so weit  
Tanzst lchelnd durch das Sonnenlicht

Ich kenne Dich oh weites Licht  
Ich ahnte Dein Erscheinen

Von Anfang an gabst Du den Kuss,  
den letzten vor dem Schlafe  
Und keiner will, doch jeder muss  
Ist's Lohn oder die Strafe  
Fr Jahre ohne Dich zu gren  
Und dennoch lagen wir zu Fen  
Dieser fremden starken Kraft  
Die uns am Schluss zum Ufer schafft

Ein Grue dir, du alter Kauz  
Ich wei von deinem Blicke  
Ich seh Dich nicht und dennoch fauchts  
Die Katze sieht die Stricke  
Die aus deinen Hnden ragen  
Um meine Glieder heim zu tragen  
Seit Tagen schon wachst Du an mir  
Und dennoch gibst kein Zeichen  
Ich wart nicht lang, dies sag ich Dir  
Am Ende wirst du weichen

Ich kmpfte Jahre mit dem Leben  
Bestellte Land und lebte arm  
Ich konnt nie nehmen, stets nur geben  
Die Winter hart, das Herz hielt warm  
Oft hat ich Furcht es geht nicht weiter  
Die Sonne schien auf anderes Land  
Und dennoch sah ich nie den Reiter  
Mit seiner Sense in der Hand

Abendwache...

Oft hofft ich es, und war Dir nah  
So dachte ich, da ich nicht sah  
Das jener Weg, den ich heut trag  
Zu jener Zeit noch vor mir lag

Nun bin ich alt, das Licht ist schwach  
Das Herz schlagt nur noch selten  
Reich mir die Hand, mach mich nicht wach  
Und trag mich durch die Welten